

## **Torsten Ritter: Meine Geschichte und was mir wichtig ist.**

Guten Tag, ich bin Torsten Ritter und 27 Jahre alt. Wie Sie sehen, sitze ich im Rollstuhl und kann nur mit Hilfe dieses Computers sprechen. Das war nicht immer so. Heute möchte ich Ihnen meine Geschichte erzählen.

Mit 18 Jahren war ich als Schüler mit meiner Freundin auf einer Party. Ich habe eigentlich gar keine Erinnerung mehr. Ich muss wohl mit einem "Schulfreund", der einen eigenen PKW hatte, zu seinem Auto in den Nachbarort gelaufen sein. Der Bekannte fuhr viel zu schnell und verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug. Es passierte in einem Waldstück: Wir flogen ewig durch die Luft. Ich flog durch die Windschutzscheibe und landete unter dem Auto. Ich erlitt dabei unter anderem schwere Kopfverletzungen.

Später stellte sich heraus, dass dieser Bekannte keinen Führerschein hatte. Welche Eltern stellen einem Kind ohne Führerschein ein angemeldetes Auto vor die Tür?

13 Monate lag ich danach im Krankenhaus, zunächst auf der Intensivstation, dann in einer Frühreha-Station. Einige Monate davon im Koma oder Wachkoma. Ich weiß es nicht genau, da ich mich an nichts erinnern kann. Dann stellte die Krankenkasse fest, es sei nicht mehr wirtschaftlich, mich weiterhin im Krankenhaus zu behandeln und schickte mich nach Hause. Aber das ging nicht so einfach, denn wir wohnten damals im dritten Stock und mussten erst umziehen. Das war für meine Eltern und mich eine sehr schwere Zeit. Ich war kurz davor, meinen Lebenswillen ganz zu verlieren. Dank der Unterstützung meiner damaligen Freundin Bettina und meiner Familie konnte ich diese schwere Zeit überstehen.

In den folgenden Jahren machte ich unzählige Therapiestunden zum Beispiel Ergo, Logo, Krankengymnastik, Schwimmen und einige mehr. Dies alles, um mein Leben so selbstständig wie irgend möglich zu gestalten. Zwei Dinge stören mich aber ungemein: Zum einen will die Krankenkasse immer bei allem einen großen Erfolg sehen und messen können. Für mich ist aber jeder noch zu kleine Schritt des Erfolges auf der Leiter zur Selbständigkeit ein großer Schritt, auch dann, wenn er nicht groß messbar ist. Zum anderen ist es für mich nicht nachvollziehbar, dass ich z. B. eine Therapie zu Pferde selbst tragen muss, wenn diese mir hilft, meinen Gleichgewichtssinn zu verbessern. Ich muss und will nach jedem Strohhalm greifen, der mir die Möglichkeit bietet, ein Stückchen besser durchs Leben zu gehen, wenn es auch nur ein kleines Stückchen ist. Ein Beispiel ist das medizinische Kieserkrafttraining, was ich seit 5 Jahren mache. Es hat bei meinem Muskelaufbau sehr geholfen.

Das Schlimmste für mich ist, dass ich nicht mehr sprechen kann. Dass ich nicht mehr laufen kann, kann der Rollstuhl ausgleichen oder mein Lifestand, ein Hilfsmittel, bei dem ich mich im Stehen fortbewege. Insgesamt muss ich aber sagen, dass Deutschland nicht gerade behindertenfreundlich ist. Ich kann allen Rollstuhlfahrern nur empfehlen, nach Los Christianos auf Teneriffa zu ziehen. Dort sind alle Fußgängerwege für Behinderte ausgebaut.

Früher wollte ich mal Physik studieren. Das geht nun leider nicht mehr. Ich habe versucht noch mal in die Schule zu gehen. Ich muss sagen, meine Lernspanne hat sich von früher 6 Schulstunden auf 2 Schulstunden verkürzt. Eine Schule für nur Körperbehinderte habe ich besucht und musste fest stellen, dass sich mein Hirn

logischerweise auch in meinem Körper befindet und damit auch zerstört ist. Ich will damit nicht sagen, ich wäre hirnbehindert, aber mir fällt es schwer, Neues zu lernen. Komisch ist nur, dass ich immer noch Französisch verstehe. Englisch geht noch prima. Wenigstens konnte ich meinen Hauptschulabschluss bestätigen. Bei der Gelegenheit habe ich mich auch noch in jemanden verknallt. Wenn ihr es privat haltet sage ich's, eventuell.

Momentan weiß ich gar nicht so richtig, wie es in meinem Leben weiter gehen soll.  
Was passiert, wenn meine Eltern nicht mehr da sind?  
Welche finanziellen Mittel werden mir mal zur Verfügung stehen?  
Wann zahlt mir die Haftpflichtversicherung des Unfallverursachers endlich meinen Lebensunterhalt und meine Assistenten?

Es wurde schon so einiges für die Behinderten gemacht, aber es geht noch besser, so dass auch Behinderte ein normales Leben führen können.

**Hinweis für die Presse:**  
**Es gilt das gesprochene Wort!**